

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 2. 4. 1906

Dr. Arthur Schnitzler

2. April 1906

Wien, XVIII. Spoettelgasse 7.

5 lieber, vor einigen Wochen schrieb mir Liesl, daß ihr ein Bekannter, namens Engel, eine ermäßigte Seereise verschaffen werde; daß sie sich nun in dieser Sache an Sie zu wenden scheint (wie mir ihr letzter Brief andeutet) ist mir wie Sie sich denken können, so wenig recht als möglich.– Meinen begeisterten Brief an Trebitz können Sie sich ja ungefähr vorstellen. Er schrieb mir gleich nach Erscheinen jenes Artikels in der Schb. ich solle ihn »beruhigen«. Ich hab ihn beruhigt. Im übrigen hat die Bühnenvertriebsfrage schon ihre Bedeutung. Nur muß sie in Zusammenhang mit den andern Fragen behandelt werden, die sich auf das Verhältnis des Autors zu seiner geschäftl. Umwelt beziehen. Einige dieser Fragen hab ich in einem Brief an Jacobsohn kurz formuliert.–

10 Nun unfre Radreise »oder so«. Wenn Sie irgendwas deutsches, Thüringen Harz etc. vorziehen, so möchte ich diese Reise mehr gegen den Sommer verschieben, etwa gegen Mitte Juli, um dann gleich das Seebad an schließen zu können. Ziehen Sie Tirol ev. Salzkaemergut, (bayrisches Hochgebirge?) vor, so schlage ich erste Hälfte Juni vor. Geht Ihre Frau mit, so käme die meine auch, und wir würden dann mehr eine Radialradpartie machen, d. h. allerlei Fahrten, mit festem Stützpunkt.– Kommt Otti nicht, so soll es eine Längspartie werden, »wie einft im Mai«, (weñ Sie uns jetzt als Julier, resp. Augustiner (Sie ^Anfang^ Julier und ich Endaugustiner ansprechen.). Gar zu weite Bahnreise (Genf, Lugano) möcht ich gern vermeiden, aus 17 Gründen.– Von meiner daenischen Idee, lieber, werd ich schwer abzubringen sein. Hingegen habe folgendes zu bemerken. Wenn Sie auf einige Wochen an die See gehen, kann Ihnen doch auch die um ein paar Stunden verlängerte Reife nicht ankommen. Kommen Sie aber immer nur auf 24 Stunden ans Ufer, so hab ich ohnedies sehr wenig, RESP. zu wenig von Ihnen. Alles, was ich von deutsichen Seebädern höre, nimt mich dagegen ein; die bekannten sind in Hinsicht auf Publikum etc. berüchtigt die unbekanntn sollen was Comfor*~~t~~ etc anbelangt übel aussehen. Wälder gibts nur auf Rügen. Daenemark keñ ich. Seit ich dort gewesen bin, fehn ich mich zurück. Die Menschen dirt (die man ja nicht kennt), der Himmel, die Wälder, allerlei undefinirbares ist in der Erinnerungen für mich von einem wahren Zauber umgeben. Auch denk ich lebhaft an einen Abstecher nach Schweden, ev Norwegen. Wir wollen auf 2, 3 Tage nach Kopenhagen, von dort aus inspicire ich die Seeseite nach geeignetem Aufenthalt.–

30 Schönen Dank für die noch schönern Feu[i]lletons^{XXXX indXXXX indx}, Rußland und Lampe^{XXXX indx} betreffend. Sie haben sich halt immer. Wenn Sie mit sich selber raufen, bleiben Sie doch auf immer der Gewinner. Ich kom ja oft gegen mich nicht auf.– Immerhin, ich arbeite jetzt. Sie sind schon alle wieder da, die Gefältchen

und Gefaltten, – aber mit meiner Macht über sie fiehts noch ziemlich flau aus.–
 40 Komifch, ja fogar ein wenig traurig waren mache Kritiken über den Wurftefpas.
 Es wurde mir fo anerkennend vermerkt, dafs mir endgiltig mies zu mir geworden
 zu fein fcheint. Ja, »Nordpolfahrer müfte man fein« fagt Weihgast, mit dem mich
 fonft nur geringe Sympathie bef verbindet.– Kerr hab ich eigentlich, innerlich,
 45 (das innerlich bezieht sich auf ihn), charmant gefunden... Wiffen Sie um wen es
 mir eigentlich am leideften thut? Um die gute Katharina, die als Ophelia (ja wär
 ich Julius Bauer fo fagt ich als Pophelia) behandelt wird, – weil Frl. Hofmann im
 letzten Akt Blumen im Haar hatte. Als abfichtlich von mir aus Hamlet herausgef-
 tohlene Ophelia. Einer wie der andre.–

Neulich im Coloffeum; mit Wasserman̄s u. Kaufmann. Zwei Clowns als Nachti-
 50 gallen den Unvergeßlichkeiten anzureihn.

Grüß Sie Gott. Herzlichft Ihr

A.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3580 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Blätter des Konvoluts: »20«–»23«

8 *Artikels*] Siegfried Trebitsch: *Bühnenvertrieb*. In: *Die Schaubühne*, Jg. 2, Nr. 12, 22. 3. 1906, S. 348–350.

12 *in einem Brief*] *Bund der Bühnendichter. II* In: *Die Schaubühne*, Jg. 33, Nr. 11.176, 12. 4. 1906, S. 10. siehe
 A.S.: »Das Zeitlose ist von kürzester Dauer«, *Bund der Bühnendichter*, 12. 4. 1906.

35 *Feuilletons*] Felix Salten: »Kater Lampe«^{XXXX indx}. In: *B. Z. am Mittag*^{XXXX indx}, Jg. 30, Nr. 72, 26. 3. 1906, S. 2.

Felix Salten: *Russisches Theater. II*^{XXXX indx}. In: *B. Z. am Mittag*^{XXXX indx}, Jg. 30, Nr. 70, 23. 3. 1906, S. 2–3.

42 *Nordpolfahrer ... fein*] Schnitzler zitiert nicht, sondern paraphrasiert, in *Die letzten Masken* heißt es: »Ein
 Bauer auf dem Land möchte ich sein, ein Schafhirt, ein Nordpolfahrer – ah, was du willst! –«

49 *Neulich im Coloffeum*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 28. 3. 1906

Erwähnte Entitäten

Personen: Julius Bauer, Engel, Grete Hofmann, Siegfried Jacobsohn, Arthur Kaufmann, Alfred Kerr, Felix Sal-
 ten, Ottilie Salten, Elisabeth Steinrück, Siegfried Trebitsch, Jakob Wassermann

Werke: ?? [Feuilleton zu/über Lange], ?? [Feuilleton über Lange], ?? [Feuilleton über Russland], ?? [Feuilleton über
 Russland], *Bund der Bühnendichter. II*, *Bühnenvertrieb*, *Der Ruf des Lebens*. Schauspiel in drei Akten, *Die Schau-
 bühne*, *Die letzten Masken*, *Hamlet*, *Zum großen Wurstel*. Burleske in einem Akt

Orte: Bayern, Dänemark, Edmund-Weiß-Gasse, Genf, Harz, Kopenhagen, Lugano, Nordpol, Russland, Rügen, Salzkammergut, Schweden
 in Rudolfsheim, Wien, Öresund

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 2. 4. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura
 Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, [https://schnitzler-
 briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03003.html](https://schnitzler-

 briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03003.html) (Stand 19. Januar 2024)